

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 80 (1993)  
**Heft:** 3: VPM : ein Standort? ; "schweizer schule"-Forum : Leitbild  
"Lehrer/Lehrerin sein"  
  
**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Uffer, Leza M.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu diesem Heft

### Liebe Leserin, lieber Leser

Am vergangenen grossen Kongress des Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer der Schweiz (LCH), auf welchem das neue Leitbild «Lehrerin/Lehrer sein» diskutiert worden ist, traf ich Kolleginnen und Kollegen, die sich über den Auftritt von Mitgliedern des VPM verwundert zeigten und bisher keine Ahnung von diesem «Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis» hatten.

In der Tat wurde bis vor kurzem fast nur in den zürcherischen Medien über den VPM berichtet, und es scheint, als ob sich die öffentliche Aktivität des VPM in der Schweiz vor allem im Kanton Zürich konzentriert. Hier kam es jedenfalls zu verschiedenen Konflikten von Lehrerinnen und Lehrern, die dem VPM angehören oder dessen Kurse besuchen, mit Eltern und Schulbehörden. Der Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen bezeichnete die Angelegenheit gar als grösstes personelles Problem der Zürcher Volksschule.

Wer ist dieser VPM? Der Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis geht zurück auf das Wirken des offenbar weitgehend autodidaktisch gebildeten Psychologen Friedrich Liebling (1982 gestorben), der seine psychotherapeutische Lehre selbst als «Zürcher Schule» bezeichnet hat. Eugen Sorg hat über den VPM in seinem Buch «Lieblings-Geschichten» (1991) eine beklemmende «Innenansicht eines Psycho-Unternehmens» geschrieben, die Heinz Moser in der «schweizer schule» (2/91, S. 31; VPM-Reaktion in Heft 4/91, S. 35) eingehend besprochen hat.

Im Jahre 1991 hat der VPM ein voluminöses Werk mit dem Titel «Standort Schule» und dem Untertitel «Schulreform – die heimliche Abschaffung der Schule» herausgegeben. Das Werk will erklärtermassen «eine umfassende

Darstellung der heutigen Bestrebungen zur Auflösung bewährter Bildungsformen und damit wesentlicher Werte» (Band I, S.14) geben. Ganz abgesehen von der fragwürdigen Verknüpfung von Form und Inhalt schon in diesem Zitat, werden sind hier praktisch alle Bemühungen um die Reform der Schule in den letzten Jahren gemeint. Mit dem Vorwurf, dass die erreichten oder angestrebten Reformen Resultat des Marsches der Neuen Linken durch die Institutionen sind (ebenda S.15), signalisiert der VPM wohl primär seinen eigenen politischen Standort.

Das Werk gibt sich wissenschaftlich. Zur Wissenschaftlichkeit gehört aber, dass der Autor einer wissenschaftlichen Arbeit seinen Namen bei der Veröffentlichung nennt. Das ist hier nicht der Fall. (Das Mitarbeiterverzeichnis in Band IIIb, S. 975ff ist kein Ersatz.) Die «Gemeinschaftsarbeit von über 200 Autoren» (Band I, S.19) entwertet sich dadurch selbst zu einem guten Stück, hat man doch Mühe, sich mit nicht fassbaren Kontrahenten auseinanderzusetzen. Nimmt man sie allerdings nicht zur Kenntnis, kassiert man den Vorwurf des Totschweigens – oder gar der Zustimmung. Im folgenden setzen sich darum die Redaktion der «schweizer schule» und die Autoren Manfred Bönsch und Hans-Ulrich Grunder mit einzelnen Abschnitten aus dem VPM-Konvolut auseinander. Heinz Moser geht auf ein Buch des Pestalozzianums Zürich ein, das in der VPM-Kontroverse ebenfalls eine besondere Rolle spielt.

Dass die Reform der Schule weitergehen muss, darin sind sich viele Lehrerinnen und Lehrer einig, wie die Diskussion um das Leitbild «Lehrerin/Lehrer sein» – trotz der Interventionen des VPM am LCH-Kongress! – zeigte. Die Diskussion um das Leitbild führen Anton Strittmatter und Lucien Criblez im hinteren Teil des Heftes weiter.